

1 Jahrtausend

Zur Römerzeit gelten die stark bewaldeten Höhen zwischen Rhön und Spessart als "unbewohnbarer Urwald". Die ausgedehnten und geschlossenen Waldgebiete sind siedlungsfeindlich. Doch schon sehr früh müssen jungsteinzeitliche Jäger in die Randzonen des Waldlandes zwischen Main, Saale und Kinzig vorgestoßen sein, wie Beil- und Werkzeugfunde in den Gemarkungen von Obersinn, Burgsinn und anderen Orten bezeugen. Zahlreiche Hügelgräber an der mittleren und unteren Saale deuten auf eine verhältnismäßig dichte und sesshafte Bevölkerung besonders in der Hallstattzeit und spärlicher in der La Tène-Periode hin. Demnach ist der südöstliche Teil des ehemaligen Landkreises Gemünden schon in vorchristlicher Zeit einigermaßen erschlossen.

ab 531

Nach dem Abzug der Kelten im 2. und 1. vorchristlichen Jahrhundert wird das spätere Franken zum Durchgangsgebiet germanischer Stämme. Doch erst nach dem fränkischen Sieg über die Alemannen im Jahre 496 und nach der Zerstörung des Thüringerreiches wird unsere Heimat in ein größeres, geordnetes Staatswesen einbezogen. Die Besiedlung durch die Franken beginnt. Über die Geschichte unserer Heimat im Mittelalter und der frühen Neuzeit ist nur wenig bekannt. Einige Historiker bezeichnen deshalb das fragliche Gebiet auch als "terra incognita". Manche Forscher ordnen den Sinngrund dem Naturraum Spessart zu. Andere Quellen hingegen bezeichnen den Unterlauf der Sinn als Grenzfluss zwischen Rhön und Spessart, so wie es uns auch in der Schule gelehrt wurde.

8. Jahrhundert

Nach der Einvernahme in das Reich der Franken wird auch unsere Heimat zunächst Königsprovinz. Von Burgen und Königshöfen aus lässt der Herrscher seine Güter verwalten. In den Gebieten unmittelbarer Königsherrschaft sind "königsfreie" Siedler festzustellen, denen es obliegt, die Güter des Königs zu sichern und durch wirtschaftliches Walten zu erweitern. Die Reichskirchen und Reichsklöster werden in den Aufbau des Staatswesen einbezogen; sie verstärken die Machtstellung des Königs in hohem Maße. Auch in unserem Gebiet sind Königsgüter belegt bzw. zu vermuten. An erster Stelle ist hier

1 Jahrtausend

zu nennen die von Karl dem Großen dem Kloster Fulda im Jahre 777 geschenkte "Mark Hammelburg".

742

An die Stelle des im Jahre 716 erloschenen thüringisch - fränkische Herzogtums tritt im Raum zwischen Spessart und Slawengrenze das 742 gegründete Bistum Würzburg. Noch stärker als die damals bedeutende Abtei zu Fulda ist es von Anfang an eine starke Stütze königlicher Herrschafts- und Reichspolitik. Durch eine reiche Ausstattung mit königlichen Rechten sollte das Bistum gestärkt und befähigt werden, die ihm zugedachten staatspolitischen Aufgaben erfüllen zu können.

788

Das Kloster zu Schlüchtern wird erstmals als Besitz des Bistums Würzburg erwähnt, zusammen mit vier anderen, weiter südlich gelegenen Klöstern.

790 (oder 800)

Der Priester und Grundherr Waldperaht und seine Vetter, die Priester Albinin und Heimperaht, schenken unter dem Vorbehalt lebenslangen Nießbrauches ihr Eigen zu Hemmingeshus an der Sinn dem Kloster zu Fulda. (Hemmingeshus: Siedlung nördlich von Rieneck, Wüstung vermutlich im 13. Jahrhundert).

812

Ein Grundherr namens Reginfried überlässt dem Kloster Fulda einen "Bifang samt einigen Hörigen in Schaippach an der Sinn im Sinngau".

919 - 1024

Zur Zeit der Sachsenkaiser geht die Gerichtsbarkeit, die von den Karolinger Landgrafen ausgeübt wurde, auf die Grundherren über (später ausgeübt durch Zentgerichte und Zentgrafen).

etwa um 950

Vermuteter Vorstoß des Hochstifts Würzburg den Sinngrund hoch bis an die obere Kinzig (siehe Schlüchtern). Anmerkung: Obwohl hierfür beweiskräftige Belege fehlen kann angenommen werden, dass die Siedlungen unserer Heimat lange vor 1001 vom Bistum Würzburg in Besitz genommen werden. Folgt man dieser Annahme, dann kann man unterstellen, dass die Ortschaft "Synna" als späteres "Burgsinn" und im Weiteren die Siedlungen Obersinn und Mittelsinn (vermutlich in dieser Reihenfolge) schon zu Beginn des 10.

1 Jahrtausend

Jahrhunderts gegründet werden. Außerdem scheint festzustehen, dass die Siedlungen Burgsinn, Mittel- und Obersinn sowie auch Aura bis zum Ende des 14. Jahrhunderts eine herrschaftliche Einheit gebildet haben.

Juni 983

König Otto II. schenkt dem Würzburger Bischof Poppo II. "sein königliches Eigen" in der Mark Schaippach.

993

Erneuter Erwerb des Klosters Schlüchtern durch das Hochstift zu Würzburg. Anmerkung: Dies lässt darauf schließen, dass das Kloster Schlüchtern in der Zwischenzeit einem anderen Grundherrn zugesprochen war.

11-12 Jahrhundert

1001

Als erste weltliche Machthaber nach dem König an der unteren Sinn treten die Grafen von Rieneck in Erscheinung: um 1100 tritt Graf Gerhard von Rieneck zehn Güter in Pfaffenhausen an der Jossa an die Abtei zu Fulda ab. Den Grafen von Rieneck wird eine enge Beziehung zum König zugesprochen. Sie gelten in ihrer Blütezeit als das verbindende Element für den Raum Gemünden, den Sinn- und Saalegrund sowie den Saalewald. Das Auftreten der Grafen von Rieneck verändert die bislang bestehenden Herrschaftsverhältnisse im Sinngrund. Durch die Abtrennung des Feller Grundes wird die ausgedehnte herrschaftliche Einheit der Gemarkung Burgsinn beseitigt. Bezogen auf die Zent Mittelsinn haben die Grafen von Rieneck jedoch nie eine große Rolle gespielt.

um 1150

Mit den Steckelbergern tritt an der Wasserscheide zwischen Kinzig und Sinn ein weiteres Adelsgeschlecht auf. Einer ihrer Herrschaftssitze wird die Wasserburg in (Alten-) Gronau, am Zusammenfluss der schmalen und der breiten Sinn. Etwa 100 Jahre später erwerben die Herren von Steckelberg Anteile an der Zent Mittelsinn.

1157

Mit Giso von Jazzaha treten die Herren von (Burg-) Jossa das erste Mal in Erscheinung. Mittelpunkt ihrer Herrschaft wird die Wasserburg in Burgjoß. Die Herren von Jossa besitzen Güter u.a. in Aura und Steinbach. Im 14. Jahrhundert geraten sie in

wirtschaftliche Schwierigkeiten. Sie können ihre Burg alleine nicht mehr unterhalten und nehmen andere Herren auf, u.a. die Freiherrn von Thüngen.

1168

Graf Ludwig I. von Loon und Rieneck legt die Grundlagen für die rieneckische Machtstellung an der unteren Sinn. Er erwählt Burg und Stadt Rieneck zum Mittelpunkt seiner Herrschaft.

13 Jahrhundert

Anfang 13. Jahrhundert

Gründung der "Urpfarrei" zu Burgsinn. Einrichtung einer Fialkirche zu Mittelsinn.

ab 1272

Dank ihrer geschickten Politik bei den Auseinandersetzungen mit den Grafen von Rieneck können sich die Grafen von Hanau an mehreren Stellen an Kinzig, Saale und der unteren Sinn festsetzen.

1274

Die Freiherrn von Hutten werden das erste Mal urkundlich erwähnt.

um 1275

Hermann von Steckelberg überlässt dem Kloster Schlüchtern einige Güter "zu Gunthelmes und Mettelsynna um sein und seiner Eltern Heil willen".

um 1300

Ludwig Graf von Rieneck erhält vom Hochstift zu Würzburg "das halbe Schloss Synna" zum Lehen.

14 Jahrhundert

1303

Die Wasserburg an der Sinn (Burgsinn) wird erstmals urkundlich belegt. Anmerkung: es ist zu vermuten, dass sie als "Gegengründung" zur Grafenburg oder als Grenzfestung gegen Mainz und Fulda gedacht war, sicher auch als Rückhalt für die würzburgischen Besitzungen im Kinziggebiet.

um 1305

Unser Heimatort Obersinn wird das erste Mal urkundlich erwähnt: Andreas von Gundelfingen, Bischof von Würzburg, verleiht neben einem Drittel des Zehnten in Villa Ura (Aura) und in Steinbach den gleichen Anteil der Abgabe dem Diemarius de

14 Jahrhundert

Rienegg auch in "Superiori Sinne".

um 1310

Erste Hinweise auf Besitztümer der Freiherrn von Hutten im Sinngrund.

1305 oder 1316

Mit Eberhard und Dymar von Rieneck tritt ein anderes Dienstmannengeschlecht an der unteren Sinn in Erscheinung. Sie sind vermutlich Dienstleute der Reichsgutvögte, die sich später den Grafen von Rieneck unterwerfen müssen. Ihr Stammgut wird im Feller Grund vermutet.

1337

Das Geschlecht der Freiherrn von Thüngen ist erstmals urkundlich belegt. "Dietze von Tungden" wird als Amtmann des Hochstifts Würzburg auf der Wasserburg eingesetzt; hierzu gehören auch die Besitzungen in Obersinn. Gleichzeitig wird ihm der Schutz des zu Burg und Amt gehörigen Waldes übertragen. Ab Mitte des 14. Jahrhunderts erwerben die Freiherrn von Thüngen weiteren Besitz im unteren Sinngrund, u. a. in Mittel- und Obersinn.

um 1350

Die Steckelberger Gerichte in Altengronau und Zeitlofs werden unter den letzten Vertretern dieses Geschlechts aufgelöst. Die Besitzungen fallen an die Ehemänner der Steckelberger Erbtöchter. Altengronau wird von der Familie von Hutten übernommen.

1396

Der Fürstbischof von Würzburg verpfändet die Cent zu Mettelsynna an Ludwig von Hutten. Ebenso erwirbt Ludwig von Hutten die Viertelrechte zu Mittelsinn vom Vogt von Rieneck.

15 Jahrhundert

1405

Das Hochstift zu Würzburg verkauft das Schloss zu Burgsinn "mit allen Zugehörungen und Rechten einschl. Wildbann" für 100.000 Gulden an Wilhelm von Thüngen. Ferner wird er mit dem "Kirschsatz der Pfarrei Burgsinn" belehnt. Die würzburgischen Güter in Obersinn und Aura waren zu diesem Zeitpunkt zum überwiegenden Teil bereits vergeben oder verpfändet. Anmerkung: die würzburgischen Besitztümer an

15 Jahrhundert

der unteren Sinn und der oberen Kinzig nehmen somit das gleiche Schicksal wie die fuldischen Güter. Sie fallen als entlegene Randgebiete dem alten "niedereren" Adel und den aufstrebenden Ministerialbeamten zu.

30. August 1413

Bischof Johann von Brun folgt der Bitte des Freiherrn von Thüngen, in Mittelsinn eine eigenständige Pfarrei zu gründen. Fortan obliegt dem Pfarrer von Mittelsinn die Betreuung der Gemeinde Obersinn.

1427

Die Herren von Ebersberg genannt Weyers aus der Linie der Steckelberger verkaufen ihre Rechte u.a. in Obersinn an die Freiherrn von Thüngen.

1447

Dietz und Katharina von Thüngen verkaufen ihren Besitz in Aura, Mittelsinn, Obersinn und Weissenbrunn an Lorenz von Hutten (die Quellen sprechen von "einem großen adeligen Hof in Mittelsinn").

um 1450

Mitte des 15. Jahrhunderts erwerben die von Thüngen zu Burgsinn (Andreas. Linie) die Siedlung Wolsmünster und sieben Achtel der Siedlung Gräfendorf.

Februar 1471

In Obersinn wird eine eigene Kapelle errichtet. Das Patrozinium wechselt in der Folgezeit zwischen dem Hl. Bartholomäus und dem Hl. Wolfgang.

16 Jahrhundert

1517

Die Reformation beginnt. Luther verkündet seine 95 Thesen zu Wittenberg.

1540

Ludwig und Cuntz von Hutten verkaufen ihr Schloss zu Burgjoß mit allen Zugehörungen (u. a. in Steinbach) an das Kurstift zu Mainz.

1555

Der "Augsburger Religionsfriede" bildet für die nächsten 50 Jahre eine Basis für eine friedliche Koexistenz beider Konfessionen. Nach dem Grundsatz "cuius regio - cuius religio"

16 Jahrhundert

sind die Untertanen verpflichtet, die Konfession ihres jeweiligen Landesherrn anzunehmen.

1559

Mit dem Tod Philipps III. von Rieneck stirbt das Grafengeschlecht aus. Die Grafschaft zerfällt.

um 1560

Die Freiherren von Thüngen und die von Hutten nehmen den neuen protestantischen Glauben an; ihre Untertanen müssen es ihnen gleichtun.

12. März 1579

Bischof Julius von Würzburg gründet das Juliusspital. Diese Einrichtung ist nach ihrer Zielsetzung zunächst nicht dazu bestimmt, eigener Herrschaftsträger zu werden. Doch beinhaltet sein durch Kauf oder Erpfändung wachsendes Vermögen rasch auch öffentliche Rechte. Die fromme Stiftung weiß ihre Mittel gut anzulegen. Unter Ausnutzung der Schulden und wirtschaftlichen Schwierigkeiten adeliger Grundbesitzer kommen viele, zum Teil aber anfechtbare Ankäufe zustande. Mit den neuerworbenen vormals reichsritterlichen Besitzungen gelangen so die Hoheitsrechte über diese Gebiete an das Spital, das auf diese Weise zum Herrschaftsinhaber wird. Darüber hinaus entwickelt das Juliusspital eine eigene Forstverwaltung und Gerichtsorganisation (die streng von der des Hochstifts getrennt ist).

1598

Die Freiherren von Hutten und von Thüngen einigen sich auf eine gemeinsame Ausübung der Rechte an der Zent Mittelsinn.

17 Jahrhundert

10. Juli 1600

Die Ganerben derer von Hutten und von Thüngen beschließen eine Zent- und Gerichtsordnung.

1616

Der Freiherr von Hutten-Steckelberg verkauft seine Anteile am Schloss zu Aura an Konrad von Breitenbach, genannt Breitenstein. Dessen Tochter heiratet später den Heinrich von Fronhofen.

17 Jahrhundert

1618 - 48

Der Dreißigjährige Krieg

1624

Daniel von Thüngen verkauft seine Anteile an der Zent Mittelsinn einschl. 800 Morgen Wald in der Bernhardsleiten nördlich von Obersinn an das Juliuspital Würzburg.

1630

Die Freiherrn von Thüngen unterhalten in Obersinn einen "Freihof", den sie im Jahre 1630 an das Juliuspital zu Würzburg verkaufen.

1630

Das Erzstift zu Mainz nimmt die Pfarrei Burgsinn unter ihren Schutz und führt die Gegenreformation durch.

1631

Die Freiherrn von Thüngen verkaufen die Hälfte der Siedlung Gräfendorf an das Juliuspital Würzburg.

1631

Heinrich von Fronhofen verkauft seine Anteile am Schloss zu Aura an das Hochstift zu Würzburg.

1631 - 34

Nachdem unsere Heimat zunächst von den Kriegswirren verschont geblieben ist, muss sie in den genannten Jahren erheblich bluten und leiden. Drastische Einschnitte in die Bevölkerung (Verluste zwischen 40 und 50%) und in die landwirtschaftliche Entwicklung sind die Folge. Mittelsinn liegt Ende 1634 in Schutt und Asche. In Obersinn bleibt von den 14 thüngenschen Untertanen (i.S.v. Haushaltsvorständen) nach der "kaiserlichen Okkupation" nur noch einer übrig.

1635

Der Fürstbischof zu Würzburg stellt den "Gewaltbrief" zur Einnahme des Sinngrunds aus. Doch es gelingt erst in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts, die Besitzungen des Hochstifts sowie des Juliuspitals im Sinngrund auf Dauer zu sichern.

1648

Cyrakuis Eitel von Hutten, der letzte Freiherr aus dem Geschlecht derer von Hutten zu Steckelberg, verkauft das Gericht Altengronau mit allen Zugehörungen (u. a. in Mittel- und Obersinn) an Landgräfin Amalie Elisabeth von Kurhessen. Später wird Altengronau der hessischen Grafschaft Hanau als eigenes Amt zugeteilt.

17 Jahrhundert

24. Oktober 1648	Der Westfälische Frieden beendet den dreißigjährigen Krieg
Oktober 1648	Der "Westfälische Frieden" beendet nach den Verhandlungen des Kaisers mit Frankreich und seinen Verbündeten in Münster bzw. mit Schweden und seinen Verbündeten in Osnabrück den dreißigjährigen Krieg. Das Reichsgrundgesetz regelt (bis 1806) die territorialen Abtretungen des Reichs an Frankreich und Schweden. In den konfessionellen Regelungen werden der Passauer Vertrag von 1552 sowie der Augsburger Religionsfriede von 1555 anerkannt. Das Jahr 1624 gilt fortan als das "Normaljahr" für den Besitzstand geistlicher Güter und die Konfessionszugehörigkeit. In der Reichsverfassung werden Kurfürsten und Fürsten als gleichberechtigt neben dem Kaiser anerkannt.
1656	Mit dem fürstbischöflichen Erlass von 1656 werden erste Regeln für den Schulunterricht in den Gemeinden verordnet. Danach haben die Gemeinden und Pfarrherrn "eine bequeme Person dem Vicariat in Vorschlage zu bringen". Von Letzterem wird der "Lehramtskandidat" examiniert, vereidigt und in seinen Dienst eingewiesen.
1660 mglw. schon 1635	Die sieben Töchter des letzten Freiherren von Thüngen treten ihre verbliebenen Anteile an den Besitztümern im Sinngrund an das Hochstift zu Würzburg ab. Über die näheren Umstände des Besitzübergangs liegen widersprüchliche Informationen vor.
1660	Im Salbuch des Amtes Aura werden erstmals Einwohner von Obersinn namentlich genannt, u.a. ein Claus Scheffer und ein Heinrich Weißmantel. In Obersinn wird ein gewisser Konrad Breitenbach zum Schultheißen ernannt.
1670	Die Ehemänner der fünf thüngenschen Erbtöchter verkaufen ihre Anteile an der Siedlung Wolfsmünster mit allen Zugehörungen an das Juliusspital Würzburg. Das Juliusspital gründet einen Vogteiamtssitz und lässt fortan seine Besitzungen im Sinn- und Saalegrund, u.a. in Mittel- und Obersinn, von diesem Amt in Wolfsmünster aus verwalten.

17 Jahrhundert

25. Mai 1671

Die Vertreter des Fürstbischofs von Würzburg und der Centherren des Kondominats einigen sich im Vertrag von Hammelburg u. a. über die freie Religionsausübung ihrer Untertanen.

1671

Als eine Folge der Gegenreformation wird Obersinn zur eigenen Pfarrei erhoben, die unmittelbar dem Hochstift zu Würzburg untersteht.

12. Mai 1680

Die "Konferenz der Ganerben" wird in Obersinn abgehalten. Dabei werden u. a. "Einzugslohn und Handlohn der Unterthanen" festgelegt. In dem Protokoll zur Konferenz ist zu lesen, dass die "hohe Herrschaft zu Würzburg das Schankrecht mitgebracht habe und ein eigen Wirtshaus allda unterhalte, die Gemeinde aber und das Gotteshaus einen Wirt zu stellen habe. Auch wird auf die Kirchweih dies Orts ein geringer Markt abgehalten."

1681

Die Kapelle von Obersinn erhält einen neuen Turm.

1672 - 92

Konrad von Breitenstein verkauft seine Anteile am Amt Aura an den Freiherrn von Guttenberg. Sehr bald wechselt der Besitz an Heinrich von Fronhofen, von diesem 1692 an das Hochstift zu Würzburg.

ab 1692

Die bisher bestehende Vierherrschaft, begründet durch je zwei Zweige deren von Thüngen und von Hutten, fortgesetzt durch das Hochstift, das Juliusspital, die Freiherrn von Hutten zu Altengronau und die von Breitenstein bzw. Fronhofen, üben ab 1692 nur noch das Hochstift Würzburg, das Juliusspital und die Grafschaft Hessen-Kassel zu verschiedenen Anteilen aus. Letztere hatte das letzte huttenische Sechzehntel übernommen. Schon unter den vormaligen Herren hatten sich zahlreiche Streitigkeiten an der Frage des "Obergebotes in der Zent" und im vierherrischen Wald, am Beteiligungsschlüssel bezüglich der Gefälle und der Angrenzung von Grundbesitz und Wald entzündet. All diese Probleme traten unter den neuen Herren wieder und noch schärfer hervor. Hinzu kamen die konfessionellen Gegensätze. Die Bedeutung, welche dem Bekenntnis ihrer Untertanen von den Landesherren

17 Jahrhundert

beigemessen wurde, entsprang weniger der Sorge um das Seelenheil als vielmehr weltlichen und staatspolitischen Absichten. Den katholischen Herren ging es darum, fremden Einfluss auf ihre lutheranischen Untertanen zu unterbinden und andererseits die Katholiken unter fremder Herrschaft zustärken.

1693

In der Kirchenordnung von 1693 regelt Fürstbischof Johann Gottfried u. a. die Schulverhältnisse durch einen Schulstatut. Darin ermahnt er die Geistlichkeit, die Eltern zu erinnern, "ihre Kinder von anderen sonderlich aber den Schulen widerwärtiger Religion abzuziehen und den Pfarschulmeistern zu deren besseren Gehalt und Auskommen anzuvertrauen".

Ende 17. Jahrhundert

Das Hochstift gründet für die Verwaltung der würzburgischen Güter ein eigenes Amt. Sitz des Beamten, der den Titel "Keller" führt und dem Oberamtman zu Gemünden untersteht, wird das Fronhofer Schlösschen zu Aura. Die Spitalsgüter werden weiterhin vom Vogt in Wolfsmünster verwaltet. Sein Amt heißt nun "Amt im Sinn- und Saalegrund". Der hessische Anteil in Mittel- und Obersinn gehört weiterhin zum Amt Altengronau. Im "Kondominatsgebiet" leben ca. 1.000 Einwohner: 450 Untertanen des Hochstifts zu Würzburg 160 Untertanen des Juliusspitals Würzburg 50 ehemalige Untertanen der Freiherrn zu Fronhofen - später ebenfalls Hochstift zu Würzburg - 350 Untertanen des Landgrafen von Kurhessen. In Obersinn gibt es zu diesem Zeitpunkt 80 Anwesen.

18 Jahrhundert

1706

Die Kapelle in Obersinn wird durch ein Langhaus erweitert.

1730

Im Vertrag von 1730 einigen sich die Vertreter der Ganherrschaft darauf, in Aura, Mittel- und Obersinn keine Untertanen und Beisassen mehr aufzunehmen. In Obersinn stehen zu diesem Zeitpunkt 11 Juden unter dem Schutz des Juliusspitals.

18 Jahrhundert

ab 1777

Die Stelle des Zentgrafen zu Mittelsinn wird nicht mehr besetzt.

1789 - 90

In Obersinn wird ein Pfarrhaus gebaut. Fürstbischof Franz Ludwig von Erthal erwirbt einen "alten Grund mit Nachbarrecht für den Bau einer Schule".

1794

Auf Weisung des Bischofs von Würzburg werden drei Bußprediger nach Obersinn gesandt, "welche die ganze Gemeinde examinieren und die Schüler visitieren sollen". Hintergrund sind die anhaltenden Klagen über den Sittenverfall in der Heimat.

19 Jahrhundert

09. Februar 1801

Die außenpolitischen Siege des revolutionären Frankreich unter seinem Konsul und späteren Kaiser Napoleon verändern das Staatenbild des deutschen Reiches. Im Frieden von Luneville am 09. Februar 1801 werden die geistlichen Staaten als Entschädigung für verlorene Gebiete den weltlichen Staaten ausgeliefert. Bayerische Truppen besetzen das Hochstift Würzburg, noch vor der Zuerkennung an den Kurfürsten. Der Besetzung im November 1802 folgt die Abdankung des letzten Fürstbischofs Georg Karl von Fechenbach am 28. Dezember. Der Besitzwechsel wird offiziell am 06. Januar 1803 vollzogen und durch den Beschluss der Reichsdeputierten am 24. Februar 1803 gebilligt. Unsere Heimat wird Teil des "Churpfalz-bairischen Fürstentums Würzburg". Eine umfassende Verwaltungs- und Gerichtsreform ist die Folge.

1802

Mit seinem Erlass vom 23. Dezember 1802 ordnet Max IV., Herzog von Bayern, die allgemeine Schulpflicht für Kinder vom 6. bis 12. Lebensjahr an.

1803

Infolge des Reichsdeputationshauptschlusses zu Regensburg wird das Gebiet Deutschland neu aufgeteilt. Unter Einwirkung der napoleonischen Politik und einzelstaatlicher Interessen zerstört der Ausschuss der reichsständischen Deputierten die politischen und rechtlichen Grundlagen des alten Reiches. Ca. 3 Millionen Menschen wechseln die "Staatsangehörigkeit". Der

19 Jahrhundert

Kurstaat Mainz wird aufgelöst. Unter Carl Theodor von Dalberg wird das Fürstentum Aschaffenburg gebildet. Die Anteile des Hochstifts zu Würzburg im Amtsbereich Aura und die des Juliusspitals im Amtsbereich Wolfsmünster fallen an das Departement Aschaffenburg. Die noch vorhandenen, mit Hessen-Kassel gemeinschaftlichen Teile in Mittel- und Obersinn werden dem Amt in Burgjoß zugeteilt. Dieses wird nun als "Amt Burgjoß-Aura" bezeichnet. Andere Quellen berichten: Das Kondominat wird auseinandergerissen: Obersinn wird dem Fürstentum Hanau, Mittelsinn und Aura dem Fürstentum Aschaffenburg zugeteilt.

1804

Mit der Verordnung der kurfürstlichen Landesdirektion vom 08. November 1804 wird der Bereich des Landgerichts Gemünden festgelegt. Dabei werden die Güter des Juliusspitals in Mittel- und Obersinn beansprucht, was jedoch von Carl von Dalberg abgelehnt wird. Die gegenseitigen Gebietsansprüche bleiben in den folgenden Jahren Gegenstand anhaltender Streitigkeiten.

1804

Napoleon Bonaparte wird Kaiser von Frankreich. Franz II, letzter Kaiser des Heiligen Römischen Reiches deutscher Nation, wird Kaiser von Österreich.

1805 - 06

Infolge des Pressburger Friedensvertrages vom 29. August 1805 wird das Fürstentum Würzburg vom Königreich Bayern dem Großherzog von Toskana, Ferdinand von Habsburg, überlassen. Die Übergabe erfolgt am 01. Februar 1806. Das erweiterte Gebiet führt fortan den Namen "Großherzogtum Würzburg". Der Großherzog betrachtet sich in der Nachfolge des Fürstbischofs als neuer Vorsteher des Juliusspitals. Die beiden Spitalämter Wolfsmünster und Windheim werden neben den noch umstrittenen Rittergütern (u. a. der Freiherrn von Thüngen) zum "Distriktskommissariat im Sinn- und Saalegrund" zusammengefasst. Die adeligen Grundbesitzer verlieren ihre unmittelbaren Rechte hinsichtlich der Rechtssprechung. Als feudale Gerichtsbarkeit gilt fortan nur noch der souveräne Landesherr.

1806

Napoleon gründet nach dem Sieg über Österreich und Russland (Schlacht bei Austerlitz) den Rheinbund, zu dem u. a. Bayern, Württemberg und Baden gehören. Carl von Dalberg schließt sich dem Rheinbund an und erhält von Napoleon den Titel "Fürstprimas des rheinischen Bundes". Das Gebiet der

19 Jahrhundert

Reichsstadt Frankfurt wird dem Fürstentum zugeschlagen.
Aschaffenburg wird Residenz des Fürsten.

06. August 1806

Formelles Ende des Heiligen Römischen Reiches deutscher Nation

1806

Auf dem Grundstück HausNr. 92 (heute das Anwesen von Jürgen Gabel) baut der katholische Anteil der Kondominatsgemeinde eine Schule. Schon bald entsteht eine Raumnot in der Schule und der Lehrer muss eines seiner Zimmer zur Erweiterung der Schule hergeben. In den Jahren 1860 - 65 steigt die Zahl der Schüler stark an, weshalb nicht nur über eine Schulhauserweiterung nachgedacht wird, sondern auch an die Einrichtung einer zweiten Lehrerstelle. Da das bisherige Schulgelände für einen Erweiterungsbau zu klein ist, ersteigert die katholische Gemeinde das neben der Kirche gelegene Bauernanwesen HausNr. 75 des Konrad Henning. Doch Geldmangel und der Bau der Eisenbahnlinie verzögern den Neubau. Deshalb bringt man Schule und Lehrer nach Besetzung der zweiten Lehrerstelle mietweise im Bauernanwesen HausNr. 94 unter. Nach Eröffnung der Eisenbahnstrecke am 05. Mai 1872 wird mit dem Schulneubau begonnen. Die Einweihung ist im Sommer 1873. Das alte Schulhaus wird an Peter Nickel verkauft.

06. Februar 1810

Durch einen Vertrag zwischen Fürst von Dalberg und Kaiser Napoleon wird das Großherzogtum Frankfurt gebildet. Carl von Dalberg wird zum Großherzog ernannt und erhält den Titel "Königliche Hoheit".

1810

Obersinn wird in seiner Gesamtheit vom Amt Altengronau übernommen.

1812

Hinsichtlich der Rechtsprechung wird Obersinn der Präfektur Hanau, Mittelsinn und Aura werden der Präfektur Aschaffenburg zugeteilt.

1813 - 15

Befreiungskriege gegen Napoleon

19 Jahrhundert

16. - 19. Okt. 1813

In der "Völkerschlacht bei Leipzig" unterliegt Napoleon den übermächtigen Koalitionsarmeen. Nach dem Fall von Paris am 31. März 1814 wird Napoleon abgesetzt und nach Elba verbannt. Die "Episode der einhundert Tage" nach seiner Rückkehr endet mit Napoleons endgültiger Niederlage bei der "Schlacht von Waterloo" und seiner anschließenden Internierung auf St. Helena.

1814 - 15

Der "Wiener Kongress" legt unter dem Einfluss des österreichischen Ministers Metternich die territoriale Neuordnung Europas fest. Der "Deutsche Bund" entsteht, der sich aus 39 souveränen Staaten, 35 Monarchien und vier freien Städten zusammensetzt.

1813 - 14

Die Truppen der verbündeten Gegner Napoleons besetzen im November 1813 das Großherzogtum Frankfurt. Am 02. Dezember 1813 nimmt Kurfürst Wilhelm I von Hessen-Kassel die ehemals hessischen Teile des Großherzogtums wieder in Besitz. An die Stelle von Dalbergs treten Militärgouverneure; das alte Recht wird wieder hergestellt. Bayern, im Jahre 1813 der Koalition gegen Napoleon beigetreten, erlangt im Vertrag mit Österreich vom 03. Juni 1814 den Besitz des Großherzogtums Würzburg und des Fürstentums Aschaffenburg. Während Franken sehr schnell als Teil eines modernen Staatswesens in das Land Bayern integriert wird, kehren im Sinngrund mit der Wiederherstellung des Kondominats (diesmal zwischen Bayern und Hessen) die alten Verhältnisse zurück. Hier treffen zwei grundverschiedene Staatswesen aufeinander: auf der bayerischen Seite ein aufgeklärter Staatsabsolutismus, auf hessischer Seite ein patriarchalischer Fürstenstaat, in dem weiterhin der Feudalismus blüht. Die Besitzverschiebungen in der Zeit Mittelsinn sind somit rückgängig gemacht. Die früheren Anteile der Ämter Aura und Wolfsmünster übernimmt das neue bayerische Landgericht Burgjoß (auch Aura genannt), die kurhessischen Anteile gehören fortan zum Amt Schwarzenfels (später zum Kreis Schlüchtern der kurhessischen Provinz Hanau). In den kommenden Jahren verfolgt die bayerische Regierung die Absicht, zur Abrundung der Grenzen und aus militärischen Gründen die hanauischen Ämter im Nordwesten des Staatsgebietes zu erwerben (u. a. Schlüchtern und Schwarzenfels mit Altengronau). Doch lassen sich diese Pläne ebenso wenig realisieren wie die Auflösung der Kondominatsbezirke. Die Verhandlungen hierzu werden jahrzehntelang geführt.

19 Jahrhundert

1817 - 18

Mit dem Sturz des bayerischen Staatsministers Montgelas im Februar 1817 setzt eine Epoche der Verwaltungsreformen ein. Ziel des am 17. Mai 1818 erlassenen Gemeindeedikts ist deshalb die "Wiederbelebung der Gemeindeglieder durch die Wiedergabe der ihr Wohl berührenden Angelegenheiten". Die Gemeinden erhalten ihre Geschäftsfähigkeit und die Verwaltung ihres Vermögens zurück. An die Stelle der großherzoglichen Behörden in Würzburg und Aschaffenburg tritt nach einer kurzen Übergangszeit die am 02. Februar 1817 gebildete Regierung des Untermainkreises. Die Regierung besteht aus zwei Kammern (für innere Angelegenheiten und Finanzen). Mit Einsetzen der bayerischen Verfassung wird "auch der letzte Untertan von mittelalterlichen Bindungen gelöst und zum >Staatsbürger< erhoben".

1825

1825 In Obersinn leben im Jahre 1825: 83 Untertanen und 13 Beisassen des Hochstifts 18 Untertanen und 10 Schutzjuden des Juliusspitals 15 Untertanen und 13 Schutzleute von Hessen-Kassel 8 Untertanen unter der Vierherrschaft.

1828

Die bayerische Regierung verfügt eine Neuordnung der Landgerichtsbezirke. In diesem Zusammenhang wird das Landgericht Aura aufgelöst. Ein Teil der von hier verwalteten Ortschaften wird dem Landgericht Gemünden zugeteilt; die übrigen Orte, unter ihnen Aura, Mittel- und Obersinn, fallen dem Landgericht Orb zu.

1829

Das Kirchlein zu Obersinn wird das erste Mal wegen Baufälligkeit geschlossen. Der Pfarrer scheint sich aber dieser Maßnahme zu widersetzen.

1834

Die Verwaltung der Kirchenvermögen wird den Landgerichten und Rentämtern abgenommen und eigenen Kirchenverwaltungen übertragen.

1837

Der Untermainkreis wird umbenannt in "Kreis Unterfranken und Aschaffenburg".

19 Jahrhundert

1848

Jahr der Revolutionen in Europa

1848 - 49

Vom 18. Mai 1848 bis Juni 1849 tagt in Frankfurt die Nationalversammlung. Die Parlamentarier beschließen Grundrechte und eine Reichsverfassung. Friedrich Wilhelm von Preußen lehnt die Reichskrone ab und lässt so die Nationalversammlung scheitern. Erst nach einer Einigung Preußens mit Österreich wird nach dem "Vertrag von Olmütz" am 29. Nov. 1851 der Bundestag in Frankfurt wieder eingesetzt.

1848

Erste Landtagswahlen in Bayern. Die letzten Feudalherrenrechte werden abgeschafft. Die an Grund und Boden haftenden Abgaben werden fixiert, in Bodenzins umgewandelt und für ablösbar erklärt, womit die bisherigen "Grundholden" daran Eigentum erwerben können.

1856

In Bayern wird die siebenjährige Schulpflicht eingeführt.

Juni 1856

Die Schließung des kleinen Gotteshauses in Obersinn wird mit polizeilichen Mitteln durchgesetzt.

22. März 1858

Beginn der Abbrucharbeiten.

13. Juni 1858

Grundsteinlegung für die neue Kirche.

1860

Die Pfarrgemeinde nimmt den Hl. Jakobus, den Älteren, als neuen Kirchenpatron an.

1860

Als ein Rest des Mittelalters ist das bayerisch-hessische Kondominat im Sinngrund übriggeblieben. Zwar hätte nach der Wiener Kongressakte das Departement Aschaffenburg mit dem Ort Mittelsinn an Bayern bzw. das Departement Hanau mit Obersinn an Kurhessen fallen sollen, doch Kurhessen besteht

19 Jahrhundert

auf seinem Besitzstand von 1806. So bleiben Mittel- und Obersinn samt dem ehemals vierherrischen Wald Kondominatsgebiet. Weder gibt es eine genaue räumliche Aufteilung noch eine gemeinschaftliche Staatshoheit. Vielmehr unterscheidet man bayerische, hessische und gemeinschaftliche Untertanen, deren Güter jedoch nicht immer im gleichen Verhältnis derselben Obrigkeit gehören. Folglich besteht eine große Verwirrung und Unklarheit, was die sog. "Purifikationsverhandlungen" sehr erschwert. Außerdem bieten die "bekannten traurigen Zustände" in den betroffenen Orten "keine Aufmunterung" zur gänzlichen Übernahme durch die eine oder die andere Seite. Ab 1833 werden die Ausgleichsverhandlungen energischer geführt, dennoch dauert es noch weitere 27 Jahre bis zu einer Einigung. Am 18. bzw. 22. Oktober 1860 wird der Staatsvertrag zwischen Kurhessen und Bayern über die Beendigung des Kondominats unterzeichnet.

1861

Mit dem Gerichtsverfassungsgesetz vom 10. November 1861 wird die Trennung von Verwaltung und Justiz beschlossen. An die Stelle der bisherigen Landgerichte (älterer Ordnung) treten Bezirksamter als Verwaltungsbehörden und neue Landgerichte als Untergerichtsbezirke. Der Weiler Emmerichsthal wird nun vom Bezirksamt Orb verwaltet, Mittel- und Obersinn vom Bezirksamt Gemünden.

20. Nov. 1863

Im Schulhaus zu Obersinn findet durch einen abgesandten "königlich bayerischen Kommissär" die feierliche Übernahme der Ortschaften Obersinn, Mittelsinn und Aura durch das Königreich Bayern statt.

01. Dez. 1863

Mit der Unterzeichnung des Gesetzblattes durch den Bayerischen König wird die Auflösung des Kondominats offiziell gebilligt und bekannt gegeben. Bis zur endgültigen Aufteilung der Wälder darf Kurhessen weiterhin sein Steuern etc. erheben. Auch die hessischen Bürgermeister und Gemeinderäte bleiben vorläufig im Amt.

16. Jan. 1864

Neuwahlen zu den Gemeindeverwaltungen in Obersinn und Mittelsinn.

19 Jahrhundert

1866

Krieg zwischen Preußen und Österreich - "Deutscher Bruderkrieg".

25. Juni 1866

Feierliche Einweihung der neuen Kirche zu Obersinn durch Bischof Georg Anton Stahl.

22. Aug. 1866 und

3. Aug. 1867

Die Friedensverträge beenden den Krieg zwischen Bayern und Preußen. Preußen erhält u. a. Kurhessen, Frankfurt und Nassau zugesprochen. Infolge der neuen Grenzziehung wird das Bezirksamt Orb von Bayern abgetrennt. Vom Orber Bereich bleiben aber die Waldungen östlich von Jossa bayerisch. Der Weiler Deutelbach und die Einöde Emmerichsthal (mit 25 "Seelen") werden aus dem Gemeindeverband Burgjoß herausgelöst. Deutelbach wird der Gemeinde Aura zugeordnet, Emmerichsthal der Gemeinde Obersinn. Der 1859 durch den Staat vom Juliuspital erworbene Wald Bernhardsleiten muss an Preußen abgetreten werden.

März 1868

Im Regierungsblatt für das Königreich Bayern wird die "Einführung der bayerischen Gesetze in dem ehemaligen Condominatsgebiete im Sinngrunde" veröffentlicht.

1868

Im Zuge der Umsetzung des Auflösungsvertrages werden alle amtlichen Unterlagen etc. der Gemeinden Obersinn, Mittelsinn und Aura "mit zwei Pferdefuhrwerken und Leiterwagen nach Orb verbracht und dort wahrscheinlich vernichtet."

1868 - 72

Bau der Eisenbahnstrecke Gemünden - Elm. Ausbau der Straße zwischen Burgsinn und Jossa.

1872

In Bayern wird die Fabrikarbeit für Kinder unter 12 Jahren verboten.

1872 - 1902

Das Bezirksamt Gemünden verliert vorübergehend seine Selbständigkeit und wird Teil des Bezirksamtes Lohr. Prinzregent Luitpold verfügt am 09. August 1902 die Wiedereinrichtung des Bezirksamtes Gemünden.

20 Jahrhundert

1900

Erst die Einführung des Bürgerlichen Gesetzbuches und anderer Reichsgesetze am 01. Januar 1900 beendet endlich die verwirrenden unterschiedlichen Rechtsverhältnisse im ehemaligen Kondominatsgebiet, die nach Beendigung der ursprünglichen herrschaftlichen Verhältnisse zunächst noch fortbestehen.

1920 - 26

Die ehemaligen Ritterlehen werden aufgelöst und nach Zahlung einer Entschädigung vom bayerischen Staat übernommen. Damit ist der Adel den anderen Bevölkerungsschichten gänzlich gleichgestellt.

1928

In Obersinn werden 142 Wohnhäuser gezählt. Der Weiler Emmerichsthal wird zum gemeindefreien Gebiet erklärt.

1932

Die Landpolizeistation wird von Mittelsinn nach Obersinn verlegt. Die Unterbringung erfolgt im Geburtshaus von Dr. Leo Weismantel.

1938 bzw. 1946

Das Bezirksamt Gemünden führt fortan die Bezeichnung Landkreis/Landratsamt Gemünden.

1946

Nach der letzten Volkszählung wohnen in Obersinn 1217 Menschen; 919 Katholiken und 298 Protestanten.

1949

In Obersinn werden 1229 Einwohner gezählt, davon 106 Flüchtlinge und 84 Evakuierte.

1950

In Obersinn werden 176 Wohnhäuser gezählt.